

STEIN PRESSE

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Fachverband Steine-Keramik

04

WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Halbjahr 2016

08

WOHNBAUFÖRDERUNG

in Österreich 2015

10



INHALT



WIRTSCHAFTSBERICHT – 1. HALBJAHR 2016

SEITE 06

FV-INTERNA

4-5 Mitgliederversammlung Fachverband Steine-Keramik

WIRTSCHAFT

6-7 Wirtschaftsbericht – 1. Halbjahr 2016

8-9 Wohnbauförderung in Österreich 2015

10 Energie- und Klimastrategie - Konsultation

UMWELT

11 Recycling-Baustoffverordnung

UMWELT

12 EMO - Dachverband der europäischen Putz- und Mörtelindustrie

KURZINFO

13 Aktuelles

TERMINE

14 Seminare • Kongresse • Termine



© Lukas Lorenz

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Das erste Halbjahr liegt hinter uns und ein leichter wirtschaftlicher Aufwärtstrend ist zumindest für die vergangenen sechs Monate zu erkennen. Der Gewerbe- und Industriebau zieht stärker an als in den letzten Jahren, der Infrastrukturbau entwickelt sich konstant, der Straßenbau selbst bleibt auf weiterhin niedrigem Niveau, v.a. im ländlichen Verkehrswegebau. Der Wohnbau selbst bewegt sich nach wie vor auf einem stabilen Niveau, wenngleich die Auswirkungen des angekündigten Wohnbaupaketts derzeit noch nicht spürbar sind. Zusammenfassend lässt sich eine positive, aber noch immer verhaltene Stimmung ableiten. Details sind auf den Seiten 6-7 nachzulesen.

Trotz der vorsichtig positiven Stimmung und Wirtschaftsentwicklung brauen sich erneut dunkle Wolken im Bereich der Klima- und Energiepolitik zusammen. Die Konsultation zur Energie- und Klimastrategie wirft ihre Schatten voraus. Die im Raum stehenden Forderungen könnten die energieintensive Industrie erneut unter Druck bringen, während man den Bereich Verkehr trotz seines enormen Potenzials vermutlich wieder einmal nicht angreift. Allein die Ausnutzung der technisch möglichen Nutzlasten im Bereich des regional verankerten Bau- und Rohstoffverkehrs birgt hierfür ein nicht unbeträchtliches Potenzial. Man darf gespannt sein, ob die Politik dieses Stöckchen aufnimmt. Oder ob man sich wieder mit dem bequemen Weg abfindet, nämlich die ausschließliche Verpflichtung der Industrie.

Im Blattinneren finden Sie darüber hinaus die Nachlese zur Mitgliederversammlung 2016 sowie die aktuellen Wohnbauförderungszahlen. Bei Fragen zu den Themen oder anderen Anliegen steht Ihnen das Fachverbandsbüro jederzeit gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg für die zweite Jahreshälfte!

Ihr Fachverbandsgeschäftsführer
DI Dr. Andreas Pfeiler

MITGLIEDER- VERSAMMLUNG

von
Dr. Petra
Gradischnig

DES FACHVERBANDES
STEINE-KERAMIK

Am 14.9.2016 fand die Mitgliederversammlung des Fachverbandes – gemeinsam mit der Sitzung des Fachverbandsausschusses – in Aigen im Ennstal statt. Etwa 60 Teilnehmer aus allen Berufsgruppen der Stein- und keramischen Industrie folgten der Einladung, um sich über die Arbeit und Aktivitäten des Fachverbandes zu informieren, aktuelle Themen zu diskutieren und informelle Kontakte zu Branchenkollegen zu pflegen.



VORTRAG „DIE ENERGIEWIRTSCHAFT IM WANDEL“ – DI (FH) MAG. (FH) MARTIN GRAF, MBA

Martin Graf, Vorstandsdirektor der Energie Steiermark AG, hielt einen Vortrag über „Die Energiewirtschaft im Wandel“. Er skizzierte globale Trends (steigender Energiebedarf bis 2040 um rund ein Drittel), die Klima- und Energiestrategie 2030 und aktuelle energiewirtschaftliche Themen wie die deutsch-österreichische Strompreiszone und das Ökostromgesetz.

Einen ausführlichen Bericht über das Referat von Martin Graf lesen Sie in der nächsten Ausgabe der Steinpresse.

VORANSCHLAG 2017

Fachverbandsgeschäftsführer Dr. Andreas Pfeiler informierte die Teilnehmer über den Voranschlag für das Jahr 2017. Dieser wurde auf Basis eines Fachverbandsanteils an der Grundumlage von 3,2‰ (2,25‰ ordentlicher Haushalt, 0,75‰ BAU!MASSIV! und 0,2‰ Forschung & Ausbildung) der kommunalsteuerpflichtigen Bruttolohn- und -gehaltssumme erstellt. Die Erträge sind mit EUR 3.176.980,- veranschlagt, die Aufwendungen mit EUR 3.208.270,-. Das Betriebsergebnis wird durch die Rücklagenbewegungen ausgeglichen. Das hoheitliche Budget sowie die Betriebe gewerblicher Art Betonwerbung und Initiative Ziegel sind ausgeglichen budgetiert.

Der Voranschlag 2017 wurde vom Fachverbandsausschuss einstimmig beschlossen.

AKTUELLE THEMEN

Pfeiler berichtete über die aktuelle Wirtschaftslage und die Ergebnisse der Umsatz- und Beschäftigter-

hebung des Fachverbandes für das 1. Halbjahr 2016 (Details siehe Seite 6-7) sowie die wirtschaftspolitischen Top-Themen der WKÖ (Gewerberechtsreform, Erleichterungen im Betriebsanlagenrecht, Strategie der Bundessparte Industrie).

Wasserbacher informierte über die Überarbeitung des Kollektivvertrags für die Arbeiter in der Stein- und keramischen Industrie, das Thema Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfung, die geplanten Arbeitsrechts-Seminare des Fachverbands sowie die Aufnahme von Quarzfeinstaub in die Krebs-Richtlinie.

Gradischnig berichtete über die Novelle der Verpackungsabgrenzungs-Verordnung und das von Umweltminister Rupprechter angekündigte „Verwaltungsreformgesetz BMLFUW“, das zu Novellen u.a. des Altlastensanierungsgesetzes, Abfallwirtschaftsgesetzes, Wasserrechtsgesetzes und Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes führen wird.

Vaquette stellte das Sommerpaket der EU-Kommission zur Umsetzung des Klima- und Energierahmens 2030 sowie die von vier Ministerien (Umwelt, Wirtschaft, Verkehr, Soziales) initiierte Konsultation zum „Grünbuch zu einer integrierten Energie- und Klimastrategie“ vor.

Schlemmer informierte über die nach jahrelangen Verhandlungen am 1.1.2016 in Kraft getretene Recycling-Baustoffverordnung, die derzeit wieder schon wieder novelliert wird (Details siehe Seite 11).

Hecht berichtete über das neue Normengesetz und den Beschluss des Austrian Standards Institutes (ASI) die Bestimmungen des Normengesetzes einzuhalten. Ein endgültiges Finanzierungsmodell ist jedoch noch offen.



v.l.: Pfeiler, Graf, Asamer



Zipfel präsentierte die aktuellen Forschungsprojekte des Fachverbands zu den Themen Ökoindikatoren, Umweltrelevanz österreichischer Holzproduktion und -nutzung, thermisch speicherfähige Baustoffe und Biodiversitätsauswirkungen der Baustoffherstellung.

BAU!MASSIV!-Sprecher Reinhold Lindner stellte die Aktivitäten 2016, die neue BAU!MASSIV!-App sowie die Ergebnisse der Studie „Österreichische Massivbaustoffherstellung – Impulsgeber für Regionen“ vor.

Sollten Sie Interesse an mehr Informationen haben, steht das Fachverbands-Büro jederzeit gerne zur Verfügung.

STEIN- UND KERAMISCHE INDUSTRIE:

UMSATZSTEIGERUNG IM 1. HALBJAHR 2016

Die Konjunkturumfrage unter den über 300 Mitgliedsunternehmen des Fachverbandes der Stein- und keramischen Industrie zeigt eine positive Entwicklung der Branche im 1. Halbjahr 2016.

1. HALBJAHR 2016

→ Umsatz:
EUR 1,6 Mrd. (+2,28%)

→ Beschäftigte:
14.179 (+0,04%)

ENTWICKLUNG DER STEIN- UND KERAMISCHEN INDUSTRIE IM 1. HALBJAHR 2016

Nach dem kaum wahrnehmbaren Umsatzwachstum von 0,26% im Gesamtjahr 2015 verzeichneten die Unternehmen der Stein- und keramischen Industrie im 1. Halbjahr 2016 ein Plus von 2,28% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs auf EUR 1,62 Mrd. Die Zahl der Beschäftigten blieb im Vorjahresvergleich mit +0,04% konstant - per 30.6.2016 hielt man bei insgesamt 14.179 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Aufgrund des warmen Winters und der günstigen Witterungsbedingungen lag die Bautätigkeit klar über jener des Vorjahrs, v.a. der gewerbliche Hoch- und Industriebau liefen gut. Der Wohnbau entwickelte sich konstant, das von der Bundesregierung initiierte Wohnbaupaket ist am Markt noch nicht spürbar.

Die größten Zuwächse erzielten die Transportbetonindustrie (+7,84% auf EUR 207,1 Mio.) und die Zementindustrie (+7,39% auf EUR 185,9 Mio.). Diese sind v.a. auf die großen Tunnelbauprojekte (Brenner, Gleinalm, Koralm, Semmering) zurückzuführen, die für eine gute Auslastung der Unternehmen sorgen, die in diesen Regionen tätig sind. Ebenfalls stark zulegen konnten im 1. Halbjahr die Ziegelindustrie (+6,69% auf EUR 80,0 Mio.) sowie die Beton- und -fertigteilindustrie (+4,98% auf EUR 206,6 Mio.).

von

**Dr. Petra
Gradischnig**

In der Sand- und Kiesindustrie (-1,28%) und der Schotterindustrie (-1,26%) zeigt sich eine leicht rückläufige Tendenz. Dies liegt unter anderem am geringen Bedarf an Schüttgut infolge sinkender Straßenneubauaktivitäten, insbesondere in ländlichen Regionen gibt es derzeit kaum namhafte Investitionen in die Straßeninfrastruktur. Auch die unter hohem Importdruck stehende Naturwerksteinindustrie (-4,55%) und die Kalkindustrie (-1,55%) mussten Umsatzeinbußen hinnehmen. Die Putz- und Mörtelindustrie (-0,08%) stagnierte aufgrund der schwachen Entwicklung im Sanierbereich wegen geringer Energiekosten und milder Temperaturen im Winter.

KONJUNKTURERHEBUNG DER STEIN- UND KERAMISCHEN INDUSTRIE – 1. HALBJAHR 2016

BERUFSGRUPPE	UMSATZ		BESCHÄFTIGTE	
	EUR	Veränderung ggü. 2015 in %	per 30. Juni	Veränderung ggü. 2015 in %
Beton- u. -fertigteileindustrie	206.625.795	4,98	2.729	2,83
Feinkeramische Industrie	88.188.334	-8,56	1.186	1,89
Feuerfestindustrie	79.676.050	-0,33	565	-3,42
Kalkindustrie	107.203.239	-1,55	563	0,54
Naturwerksteinindustrie	7.362.209	-4,55	159	-1,24
Putz- und Mörtelindustrie	186.648.229	-0,08	1.087	-1,98
Sand- und Kiesindustrie	58.473.267	-1,28	599	-3,39
Schleifmittelindustrie	186.308.184	1,84	1.832	-3,48
Schotterindustrie	45.780.822	-1,26	618	-0,80
Transportbetonindustrie	207.144.018	7,84	1.555	6,29
Zementindustrie	185.923.738	-7,39	1.046	-0,57
Ziegel- u. -fertigteileindustrie	80.013.071	6,69	825	1,60
Sonstige *)	178.489.566	1,15	1.415	-3,87
insgesamt	1.617.836.522	2,28	14.179	0,04
Bauzulieferer	1.263.663.954	3,37	10.596	0,67
Industriezulieferer (Feinkeramik, Feuerfest, Schleifmittel)	354.172.568	-1,43	3.583	-1,75

*) Faser-
zement-,
Gips-, Kaolin-,
Kreide- und
Leichtbauplat-
tenindustrie,
Allgemeine
Berufsgruppe

Quelle:
Fachverband
Steine-
Keramik

Kumuliert betrachtet wiesen im 1. Halbjahr 2016 die bauaffinen Branchen ein Plus von 3,37% auf, die spezialisierten Industrielieferer (Feinkeramik, Feuerfest, Schleifmittel) verzeichneten ein Minus von 1,43%. Während die Schleifmittelindustrie durch eine konstante Entwicklung der Automobil-, Maschinen- und Metallwarenindustrie ein Umsatzplus von 1,84% erzielen konnte, musste die Feinkeramische Industrie ein Minus von 8,56% hinnehmen. Dies ist auf die Verlagerung von Produktionskapazitäten im Bereich der technischen Keramik in das nahe gelegene Ausland zurückzuführen.

Für das Gesamtjahr gibt sich der Fachverband verhalten optimistisch. Das 1. Halbjahr verlief für die Baustoffbranche erfreulich, sodass mit einem leichten Plus bis Jahresende gerechnet wird.

BAUWIRTSCHAFT

Nach -0,2% im Jahr 2015 prognostiziert das WIFO für die Bauwirtschaft im laufenden Jahr ein Wachstum von 0,8% und ein Plus von 1,3% in 2017. Das Wachstum ergibt sich durch eine Ausweitung

des Hochbaus (2016: +0,9%, 2017:+1,6%), insbesondere aus dem Wohnbaubereich. Nachdem der Wohnbau 2015 das dritte Jahr in Folge ein Minus von 0,5% verzeichnete, wird 2016 mit einem Wachstum von 1,0% eine Trendwende erwartet - mit einer kontinuierlichen Zunahme bis 2018 (+2,4%). Die Dynamik im Tiefbau bleibt bis 2018 weiterhin schwach. Nach dem Rückgang um 0,8% in 2015 wird 2016 nur ein geringfügiges Wachstum um 0,6% erwartet (2017: +0,2%, 2018: +0,4%).

Für das Gesamtjahr 2016 erwartet das WIFO 50.800 Baubewilligungen, was einem Zuwachs von 1.300 Einheiten bzw. 2,7% gegenüber 2015 entspricht. Das Wachstum stammt hauptsächlich vom Mehrgeschoßwohnbau. Hier steigen die Baubewilligungen von 32.800 im Jahr 2015 auf 34.000 im Jahr 2016 (+3,6%). Für das Jahr 2017 wird eine weitere Zunahme der Baubewilligungen auf 52.000 Einheiten (+2,3%) prognostiziert.

	Volumen 2015 in Mio. EUR	2015	2016	2017	2018
Bauwirtschaft gesamt	32.335	-0,2%	0,8%	1,3%	1,9%
Hochbau	25.683	0,0%	0,9%	1,6%	2,3%
davon Wohnbau	15.281	-0,5%	1,0%	1,4%	2,4%
Tiefbau	6.652	-0,8%	0,6%	0,2%	0,4%

Quelle:
Euroconstruct
Juni 2016

von

Dr. Wolfgang Amann,
Institut für Immobilien, Bauen
und Wohnen GmbH (IIBW)

WOHNBAU- FÖRDERUNG

IN ÖSTERREICH

Die Wohnbauförderung ist das Herzstück des österreichischen wohnungspolitischen Modells, das aus gutem Grund als eines der besten Europas gilt. Die österreichische Bevölkerung verfügt über einen Wohnungsbestand, der zu den besten der Welt zählt. Die Wohnbauförderung hat massive wirtschaftspolitische Wirkungen, etwa die Stabilisierung der Wohnungsmärkte, die Anregung der Bauproduktion, die Preisstabilität oder die Sicherung von Arbeitsplätzen. Wohnungsneubau und Sanierung sind weitgehend inlandswirksam. Die Wohnbauförderung aktiviert in enormem Ausmaß privates Investitionskapital, etwa bei Eigenheimen, und forciert Innovation.

Die Wohnbauförderung ist in einem jahrzehntelangen Prozess vom Bund in die Kompetenz der Länder übergegangen. Der letzte Schritt war die Aufhebung der Zweckbindung der Wohnbauförderungsmittel mit dem Finanzausgleich 2008. Seither sind die Länder allein für die Ausgaben der Wohnbauförderung verantwortlich. Dies ist mitverantwortlich für die zuletzt geringen Förderungsausgaben

Im Auftrag des Fachverbandes Steine-Keramik hat das IIBW die Wohnbauförderungstatistik für das Jahr 2015 erstellt. Nachstehend sind die Hauptergebnisse der Studie zusammengefasst.

STARKE ZUWANDERUNG ALS HERAUSFORDERUNG V.A. FÜR DIE STÄDTE

Die österreichische Bevölkerung legte im vergangenen Jahrzehnt um 5,1% zu. 2015 lebten um 420.000 Menschen bzw. fast 335.000 Haushalte mehr in Österreich als 2005. Die Zunahme liegt über dem EU28- wie auch dem EU15-Durchschnitt. Das Wachstum resultiert fast ausschließlich aus Zuwanderung, die v.a. seit 2013 stark angezogen hat. Bis 2014 dominierte die Zuwanderung aus EU-Staaten, seit Anfang 2015 sind es in großer Zahl Asylsuchende. 2015 stieg die Bevölkerungszahl um 116.000 Menschen (+1,3% der Gesamtbevölkerung). Die Bevölkerungsprognose der Statistik Austria geht weiter von einem dynamischen Bevölkerungswachstum von 6,2% bis 2025 aus. Das sind zusätzlich über eine halbe Million Einwohner bzw. 325.000 Haushalte. Besonders stark wird das Wachstum in Wien ausfallen.

BERUHIGUNG BEI DER WOHNKOSTENDYNAMIK, HOT SPOT WIEN

Die in den Vorjahren recht dynamische Wohnkostenentwicklung hat sich 2015 etwas beruhigt. Die Kosten gemeinnütziger Wohnungen liegen mit EUR 6,40/m² um ein Viertel unter jenen privater Mietwohnungen (EUR 8,30/m²). Gemeinnützige Mieten stiegen im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre (2010-2015) unter der Inflationsrate, 2015 allerdings deutlich

darüber. Die Bestandsmieten im privaten Sektor entwickelten sich weit dynamischer, allerdings mit großen regionalen Unterschieden. Die Beruhigung der Preisentwicklung am Markt schlägt mittlerweile auch auf die Bestandsmieten durch. Wien bleibt allerdings ein Hot Spot.

SPITZENWERT BEI BAUBEWILLIGUNGEN

2015 wurden 50.300 Wohnungen in neuen Wohngebäuden baubewilligt. Zusammen mit den Bewilligungen aus Sanierungen und in gemischt genutzten Neubauten wurden 65.700 Bewilligungen erteilt. Das ist der höchste Wert seit über 20 Jahren und erreicht das Volumen des Baubooms der 1990er Jahre. Der Neubau liegt in den meisten Bundesländern nahe am Wohnungsbedarf. Defizite bestehen allerdings weiterhin in den Ballungsgebieten und im Economy-Sektor. Es bedarf einer bundesweiten methodisch konsistenten Wohnungsbedarfsprognose.

STARKER RÜCKGANG DER NEUBAUFÖRDERUNG

Im Gegensatz zur hohen Kontinuität der frühen 2000er Jahre schwanken die Förderungszusicherungen seit 2009 stark. Einem Einbruch der Förderung 2010-2012 folgten 2013/14 starken Förderjahrgänge. 2015 fielen die Zusicherungen wieder auf das niedrige Niveau von 2011/12. Die insgesamt 25.900 Förderungszusicherungen

2015



© Birgit Köll



bedeuten einen Rückgang um 11% im Vergleich zum Vorjahr. Mitte der 1990er Jahre wurde annähernd doppelt so viel gefördert errichtet. Der Rückgang betraf 2015 v.a. den Geschößwohnbau und insbesondere Wien.

BAUBOOM V.A. DURCH FREIFINANZIIERTEN NEUBAU GETRAGEN

Rückläufige Förderungszahlen bei gleichzeitig zunehmenden Baubewilligungen ergeben einen weiter sinkenden Förderungsdurchsatz. Nur noch 30% der neu errichteten Eigenheime und 60% der Geschößwohnungen werden mit Fördermitteln kofinanziert. In vielen Bundesländern, u.a. in Wien, zeichnet der freifinanzierte Neubau bereits für mehr als die Hälfte des großvolumigen Neubaus

verantwortlich. Daraus resultieren einerseits ein verringerter öffentlicher Aufwand, andererseits der Verlust von Lenkungseffekten.

RÜCKGANG DER FÖRDERUNGS-AUSGABEN

Nach einem starken Förderungsjahr 2014 gingen die Ausgaben der Bundesländer 2015 um 14% zurück. Lagen die Ausgaben im Vorjahr bei fast EUR 3 Mrd., überschritten sie 2015 nur knapp EUR 2,5 Mrd. Der Rückgang betraf v.a. den Neubau, der um 17% auf EUR 1,71 Mrd. fiel. Nur in der Steiermark, Tirol und Vorarlberg blieben die Ausgaben annähernd konstant. Stark rückläufig waren sie in Salzburg, Niederösterreich, Wien und im Burgenland.

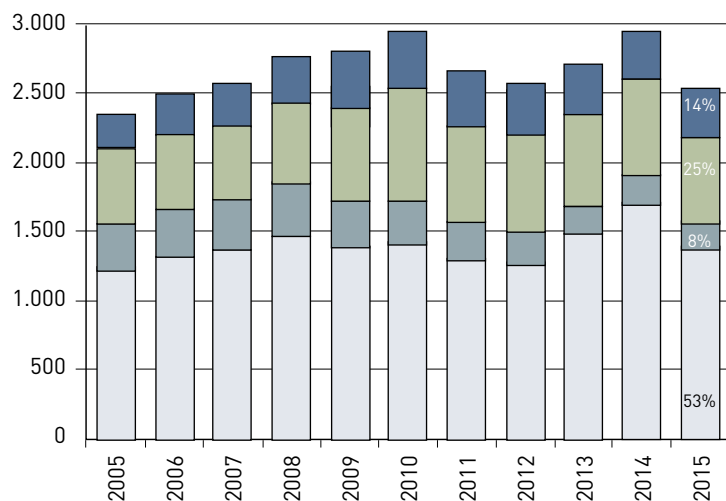
SANIERUNG VERLIERT WEITER AN STELLENWERT

Die Sanierungsförderung sank 2015 gegenüber dem Vorjahr um 9% auf EUR 650 Mio. Die Zahl der Förderungszusicherungen bei Einzelbauteilmaßnahmen und umfassenden thermisch-energetische Sanierungen blieb stabil. Die Sanierungsrate bleibt damit aber weit unter dem politisch intendierten Niveau.

KONSTANTE WOHNBEIHELFE

Im Gegensatz zur Neubau- und Sanierungsförderung blieb die Subjektförderung 2015 mit etwa EUR 350 Mio. konstant. Auch die Zahl der Wohnbeihilfe beziehenden Haushalte blieb annähernd unverändert. Einzelne Bundesländer bauen ihre Systeme aus, während andere Einschränkungen vornehmen. Der vermehrte Druck aufgrund der starken Zuwanderung betraf somit weniger die Wohnbeihilfe als die bedarfsorientierte Mindestsicherung. Die „Abdeckung von Wohnbedarf“ innerhalb der Mindestsicherung macht mittlerweile deutlich über EUR 200 Mio. pro Jahr aus. Die Abstimmung zwischen den beiden Förderungsinstrumenten ist verbesserungsbedürftig.

AUSGABEN DER WOHNBAUFÖRDERUNG 2015 (IN MIO. EUR)



■ Subjektförderung ■ Sanierung Objekt ■ Neubau Eigenheime ■ Neubau GeschößWB

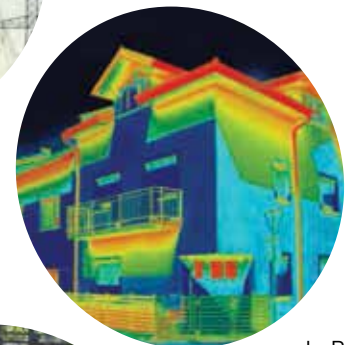
Die Broschüre „Wohnbauförderung in Österreich 2015“ können Sie bei Interesse im FV-Büro anfordern:

→ steine@wko.at



von
Mag. Cornelya
Vaquette

ENERGIE- UND KLIMASTRATEGIE - KONSULTATION



In Reaktion auf die Ergebnisse von Paris im Dezember 2015 und die Vorschläge der Europäischen Kommission zur Energieunion und Klimapolitik bis 2030 haben vier Ministerien (Umwelt, Wirtschaft, Verkehr, Soziales) zu einem partizipativen Prozess aufgerufen, der mittels einer österreichweiten Konsultation Diskussionen zur künftigen integrierten Energie- und Klimastrategie der Republik einleiten soll.

GRÜNBUCH

Ausgangspunkt dieses Prozesses stellt ein Grünbuch dar, das den Status Quo zum Thema ergebnisoffen darstellt und somit einen Diskussionsprozess in einer breiten Öffent-

lichkeit anstoßen will. Das Grünbuch fasst zum einen alle nationalen und internationalen Rahmenbedingungen zusammen, stellt ein übergeordnetes Ziel vor und bespricht alle vorliegenden österreichischen Klima- und Energieszenarien. Als Grundlage für die Konsultation werden im letzten Teil des Grünbuchs zu den Themenbereichen „Ausgangssituation“, „Zukünftige Energie- und Klimapolitik im europäischen und globalen Rahmen“, „Industrie“, „Private Haushalte, Dienstleistungen und Landwirtschaft“, „Verkehr“, „Energieaufbringung, Strom und Fernwärme“ und „Energieforschung“ Fragen formuliert, die von einer breiten Öffentlichkeit online beantwortet werden können.

Verschiedene Wirtschaftszweige werden erneut mit den Szenarien konfrontiert, die in den letzten beiden Jahren hauptsächlich von einschlägigen und dem Umweltministerium nahestehenden Institutionen erstellt wurden und bereits mehrmals für Unmut in Wirtschaftskreisen gesorgt haben. So zwingen die Prognosen die energieintensive Industrie in ein Korsett aus unrealistischen Forderungen zur Reduktion von CO₂ und gleichzeitiger Steigerung der Energieeffizienz und des Einsatzes von erneuerbaren Energien. Als bestes Beispiel dafür sind die rund 30 Donaukraftwerke zu nennen, deren Strom zum Betrieb der

Voest notwendig wäre, wenn sie gänzlich auf erneuerbare Energien umstellen würde. Dazu drohen Steuern, unvorhersehbare Veränderungen der Spielregeln sowie ein geringes Wirtschaftswachstum und Zielkonflikte mit verwandten Gesetzesmaterien.

BETEILIGUNG AN DER KONSULTATION

Die Konsultation stand bis 18.9. 2016 für die Teilnahme offen. Der Fachverband engagierte sich bei der Erstellung einer koordinierten Rückmeldung der Bundessparte Industrie und der WKÖ insgesamt. Die Hauptanliegen sind die tatsächliche gleichrangige Berücksichtigung des „Zielquartetts“ aus Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Leistbarkeit und die Integration von Klima- und Energiekonzepten in einer Strategie, ohne Widersprüche oder Mehrbelastungen. Das größte Potential liegt aus Sicht des Fachverbands im Sektor Verkehr, ein Thema, das die EU-Kommission durch ein neues Strategiepapier und eine dazugehörige Konsultation kräftig vorantreibt. Allein das Ausschöpfen der technisch möglichen Nutzlast von bei regionalen Roh- und Baustofftransporten eingesetzten LKW birgt eine nicht unbeträchtliche Möglichkeit zur Reduktion von CO₂-Emissionen.

RECYCLING- BAUSTOFF- VERORDNUNG

von

Mag. Martin Niederhuber,
Niederhuber & Partner Rechtsanwälte GmbH

Die Recycling-Baustoffverordnung ist gescheitert. Keine andere Verordnung zum AWG 2002 wurde von einem derartig heftigen und lange andauernden Lobbyinggewitter einer an sich der Materie fremden Branche begleitet. Keine andere Verordnung wurde bereits zwei Monate nach Inkrafttreten als praxisuntauglich befunden und dem Versuch einer schnellen Novellierung unter Ausschluss der Öffentlichkeit unterzogen. Keine andere Verordnung wurde bislang von derartig umstrittenen Urteilen und Entscheidungen begleitet, welche alle bisherigen Grundsätze der Abfallwirtschaft auf den Kopf stellen.

Die bestehende Verordnung ist in ihren wesentlichen Teilen am 1.1.2016 in Kraft getreten. Bereits zwei Monate danach war die – u.a. durch Gemeinden, die Landtage von Ober- und Niederösterreich und einzelne Betriebe getragene – Entrüstung über die vermeintlichen Auswirkungen so groß, dass eine Novelle durchgepeitscht werden sollte:

→ Verzicht auf eine Schad- und Störstofferkundung, den verwertungsorientierten Rückbau und die Qualitätssicherung für Bau- und Abbruchvorhaben bis 750 Tonnen. Das sind laut Baustoff-Recycling Verband 2,7 Mio. Tonnen pro Jahr (= 40% der Rezyklate) und hätte ein Ende des Qualitätsrecyclings zur Folge.

→ Maßnahmenpaket für erweiterten Schlackeeinsatz: Streichung bzw. Anhebung von Grenzwerten, Altasphalt auf allen Verkehrsflächen (also auch Güterwegen und Hauszufahrten), Einbau auch im Grundwasserschwankungsbereich, Zulassung ausgebaute EO-Schlacke als Recycling-Ausgangsmaterial.

Durch heftige Proteste nicht nur des Fachverbandes Steine-Keramik und des Forums Rohstoffe konnten diese für die Umwelt sowie verantwortungsbewusste Rohstoff- und Recyclingbetriebe höchst nachteiligen Änderungen bislang verhindert werden. Einzelne Kreise, die sich aus einer Verdrängung von Naturmaterial durch Schlacke ein gutes Geschäft versprechen, lobbyieren allerdings erfolgreich weiter. Trotz aller Warnungen steht die Erlassung einer – gegenüber der Begutachtung noch verschärften – Novelle vor der Tür.

Flankiert wird dies – in verblüffend zeitlichem Gleichklang – durch zwei Urteile des Verwaltungsgerichtshofs bzw. Landesverwaltungsgerichts Steiermark, welche Bescheide, die EO- und LD-Schlacke zu Abfall erklärten, aufgrund bloßer Formalfehler behoben. Entgegen allen bisherigen Grundsätzen des Abfallrechts hat der Umweltminister dazu seine gesetzlichen Einspruchs- und Korrektur-

rechte nicht wahrgenommen. Er hat damit EO- und LD-Schlacke aufgrund einer bloßen Beurteilung von Eluatwerten (also ohne Gesamtgehalte), ohne definierte Einsatzzwecke und ohne gesicherte Weiterverwendung (es liegen mehrere Mio. Tonnen auf Halde) als Produkt (Nicht-Abfall) anerkannt. Einziger Lichtblick: eine Revision des Zollamts Graz an den VwGH in Sachen EO-Schlacke. Außerdem gilt der bescheidmäßige Persilschein nicht generell, sondern nur für einzelne Schlacke-Chargen.

Als Konsequenz dessen müssen die Rohstoffunternehmen nun mit massiven Markteinbrüchen samt Gefährdung von Arbeitsplätzen rechnen. Wir haben dem Umweltminister bereits mitgeteilt, dass die Recycling-Baustoffverordnung gescheitert ist – sie war nur als „Türöffner“ für Schlacke erfolgreich und sollte zur Vermeidung weiteren Schadens schleunigst ersatzlos aufgehoben werden.



EMO | EUROPEAN
MORTAR INDUSTRY
ORGANISATION

EMO

– DACHVERBAND DER EUROPÄISCHEN PUTZ- UND MÖRTELINDUSTRIE

von
Dr.
Clemens
Hecht

Die Gründung der European Mortar Industry Organisation (EMO) im November 1991 in Frankfurt geht auf die Initiative europäischer Putz- und Mörtelhersteller zurück. Seit Jänner 2014 hat sie ihren Sitz in Brüssel. Seit diesem Zeitpunkt verfügt die EMO über einen eigenen Geschäftsführer, Antonio Caballero González.

Ziel war und ist die Koordinierung und positive Vertretung der Interessen der industriellen Putz- und Mörtelindustrie in Europa gegenüber den Gremien der Europäischen Kommission (EC) und der europäischen Gesetzgebung.

ZIELE DER EMO

- Europa gestalten
- Bewusstseinsbildung für die Belange der Mitglieder
- Stärkung der nationalen Verbände
- Sicherstellung der Verarbeitungsqualität
- intelligente Gestaltung von Standards
- Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeit
- Koordinierung des Erfahrungsaustauschs

EMO-MITGLIEDER

Derzeit hat die EMO Mitglieder aus 13 europäischen Ländern. Die Berufsgruppe der Putz- und Mörtelindustrie im Fachverband der Stein- und keramischen Industrie vertritt Österreich in der EMO.

WELCHE ROLLE SPIELT DIE EMO INNERHALB DER PUTZ- UND MÖRTELINDUSTRIE?

Die EMO übernimmt jene Aufgaben um die Mitglieder auf zukünftige Anforderungen vorzubereiten und durch bestehende Rahmenbedingungen zu begleiten. Diese können wie folgt zusammengefasst werden:

- **europäischer Austausch**
Die Mitglieder treffen sich jährlich

zur Generalversammlung der EMO. Regelmäßigere Treffen finden für spezielle Arbeitsgruppen zu den Themen Technik und Umwelt statt. Erfahrungsaustausch mit dem Ziel die Produktpaletten und Technologien zu festigen und zu entwickeln, ist eine Schlüsselrolle der EMO.

→ **europäische Standards**

Die EMO als europäische Herstellerorganisation für industriell gefertigter Putze und Mörtel ist etablierter Partner im CEN (European Committee for Standardisation), dem Europäischen Parlament und anderen europäischen Institutionen. Europäische Normen für die wichtigsten Putze und Mörtel werden mit der EMO entwickelt.

Die EMO ist aufgrund ihrer seriösen und aktiven Lobbyingarbeit bestens etabliert und in die relevanten europäischen Prozesse eingebettet. Eine starke europäische Vertretung der Putz- und Mörtelindustrie ist die Basis für die Gestaltung zukünftiger Rahmenbedingungen und letztendlich unumgänglich.

KURZINFO

Nachstehend finden Sie eine Zusammenstellung aktueller Themen aus den Bereichen Wirtschaft und Umwelt:

von
Dr. Petra
Gradischnig



BERUFSGRUPPE BETON – NEUER VORSITZENDER

DI Franz Josef Eder, Systembau Eder GmbH & Co. KG, wurde im Mai 2016 einstimmig zum neuen Vorsitzenden der Berufsgruppe Beton- und -fertigteilindustrie im Fachverband Steine-Keramik sowie zum Präsidenten des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) gewählt. Er folgt Dr. Bernd Wolschner, der aus dem operativen Geschäft ausscheidet, als Eigentümer der Branche aber noch erhalten bleibt.

Die EDER-Gruppe hat rund 320 Mitarbeiter an diversen Standorten in Oberösterreich, Tschechien und Deutschland.

OPEN HOUSE 2016 – ARCHITEKTUR ZUM ANGREIFEN

Am 10. und 11.9.2016 öffnete OPEN HOUSE über 80 Gebäude in ganz Wien – kostenlos und für jedermann. Mehr als 200 Freiwillige zeigten über 35.000 Interessierten spannende Architektur.

Volle 2 Tage gab es die Möglichkeit, die Gebäude in Wien zu besichtigen und neue Seiten der Stadt zu entdecken. Egal ob bekannte Grätzler oder neue Gegenden Wiens, es zahlte sich aus einen Blick in eines der Gebäude zu werfen: OPEN HOUSE öffnete Privatwohnungen und -häuser, Bildungseinrichtungen, Büros, Gewerbe- und Industriebauten. Als OPEN HOUSE-Partner gab es eine eigene BAU!MASSIV!-Edition des OPEN HOUSE-Stadtplans für Wien 2016.

Weitere Informationen finden Sie unter
→ www.openhouse-wien.at

GOLDENER HAHN 2016

Der Goldene Hahn ist der niederösterreichische Landespreis für beispielhafte Werbung. Es ist der größte Werbepreis auf Landesebene in Österreich.

BAU!MASSIV! und die kreative Crew von designbar | creativity happens durften sich über die Nominierung des BAU!MASSIV!-Imagefilms „B2B & B2C“ in der Kategorie Film und Animation freuen. Die Preisverleihung fand am 7.6.2016 im Casino in Baden statt.

Der Film ist abrufbar unter:
→ www.baumassiv.at

SYMPOSIUM ANLAGENRECHT

Die Wirtschaftskammer Österreich veranstaltet am 1.12.2016 in Wien das „Symposium Anlagenrecht“. Die Veranstaltung befasst sich mit aktuellen Entwicklungen im umweltbezogenen Anlagenrecht und deren Auswirkungen auf die betriebliche Praxis sowie den behördlichen Vollzug.

Programm:

- Deregulierungsinitiative des BMWFW im Betriebsanlagenrecht
- Verwaltungsreformgesetz des BMLFUW
- Neuerungen im UVP-Recht
- Dauerbrenner IPPC-Anlagen

Neben der Fachinformation durch hochkarätige Experten dient das Symposium dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen Betrieben und Vollzugsbehörden.

Die Teilnahme ist kostenlos. Bitte merken Sie sich den Termin vor, die Einladung inkl. Programm folgt rechtzeitig.

ONLINE-MARKTPLATZ ENTERPRISE EUROPE NETWORK AUSTRIA

Suchen Sie Geschäftspartner im Ausland oder sind Sie auf der Suche nach innovativen Produkten oder Technologien? Dann wählen Sie im neuen Online-Marktplatz des Enterprise Europe Network (EEN) aus 8.000 europäischen und internationalen Unternehmensprofilen und nehmen Sie mit potentiellen Kooperationspartnern Kontakt auf. Lassen Sie sich neue Unternehmensprofile, die auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt sind, kostenfrei über das individuell gestaltbare Marktplatz-Abonnement in Ihre Inbox zuschicken.

Das EEN ist das weltweit größte Business Support Netzwerk, das innovative Unternehmen unterstützt, in Europa und international zu wachsen. Mit 3.000 Experten in 60 Ländern bietet das EEN den Unternehmen kostenlos individuelle Beratung bei sämtlichen Fragen zum EU-Binnenmarkt.

Weitere Informationen auf
→ www.een.at

KALENDER

SEMINARE • KONGRESSE • TERMINE

2016		2017	
OKTOBER		JÄNNER	
7.-8. Krems	Berufsgruppe Ziegel Herbsttagung, Vollversammlung	11. Wien	Landeskammer-Sitzung
12. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung	15.-19. Großarl	Güteverband Transportbeton Wintertagung
12. Wien	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung	30. Wien	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung
12.-14. Washington	ILA Konferenz	MÄRZ	
13.-14. Brüssel	UEPG Komiteesitzungen	8. Brüssel	CPE Board Meeting
19. Wien	Enquete Chance Hochbau	16.- 17. Larnaca	UEPG Komiteesitzungen
20. Wien	Wohnen Plus Wohnsymposium	APRIL	
24. Wien	Berufsgruppe Schleifmittel Vollversammlung	19.-20. Leogang	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung, Mitglieder- versammlung, Informationsveranstaltung
NOVEMBER		20. Brüssel	UEPG Board Meeting
9. Wien	Berufsgruppenausschuss Putz/Mörtel	MAI	
9. Wien	ARGE QG WDS Jahreshauptversammlung	4.-5. Luxemburg	EMO Generalversammlung
16. Brüssel	NEEIP Parliamentary Debate	9. Weißbach bei Liezen	Berufsgruppe Gips Vollversammlung
16. Brüssel	UEPG Nachhaltigkeitspreisverleihung	22.-23. Wien	UEPG Generalversammlung
17. Brüssel	UEPG Board Meeting	JUNI	
21.-25. Spanien	Wirtschaftsmission Feinkeramik, Berufsgruppe Feinkeramik Vollversammlung	1. Brüssel	EULA Generalversammlung
23. Brüssel	CPE Board Meeting	7. Brüssel	CPE Board Meeting, Generalversammlung
28. Wien	Berufsgruppenausschuss Kalk	7.-9. Chester	PRE Generalversammlung
29. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung	7.-9. Marseille	FEPA Generalversammlung
29. Brüssel	CERAME-UNIE Generalversammlung, Parla- mentarisches Keramikforum	26.-27. Gmunden	Berufsgruppe Zement Vollversammlung
DEZEMBER			
14. Wien	Fachverband Exekutivkomitee		

Herausgeber:

Fachverband der Stein- und
keramischen Industrie Österreich,
A-1045 Wien,

Wiedner Hauptstraße 63,
T +43 (0) 5 90 900 - 3533, F +43 (0) 1/505 62 40
e-Mail: steine@wko.at

Web: www.baustoffindustrie.at,
www.keramikindustrie.at

Für den Inhalt verantwortlich: DI Dr. Andreas Pfeiler

Redaktion: Dr. Petra Gradischnig

Gestaltung: grafriec.at, Marlene Rieck

Produktion: Estermann GmbH
Fotos: Fachverband der Stein-
und keramischen Industrie
Österreich